

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pfg., monatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträte zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt.“

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Inserate für die „Weißeritz-Zeitung“ nehmen an: in Dippoldiswalde: die Expedition, — in Altenberg: Buchbinderstr. Schüle, — in Frauenstein: Radmerstr. Gardtmann, — in Glashütte: Buchbinderstr. Schubert, — in Kreischa: Buchbinder Berger, — in Pötschappel: Kaufmann Theuerlauf.

Nr. 119.

Donnerstag, den 9. Oktober 1890.

56. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Als Beweis von der Fruchtbarkeit dieses Jahres dürfte es jedenfalls gelten, daß außer nochmaliger Blüthe von Birnen, Preiselbeeren und Erdbeeren, letztere (nicht im Garten, sondern im Walde und an Bergabhängen) zum zweiten Male vollständig reife, vollentwickelte und gewürzige Früchte tragen. Es wurde uns gestern ein Sträußchen duftiger Walderdbeeren gebracht. Ein alljährlich sich erneuerndes Phänomen ist es, daß ein Birnbaum im Garten des Herrn Baumeister Schmidt gleichzeitig die vollentwickelte erste Frucht, die etwas verkümmerte zweite Frucht und die kräftige dritte Blüthe zeigt. Obstzüchter hiesiger Gegend werden sich erinnern, daß Herr Schmidt einmal bei einer hiesigen Obstausstellung einen derartig ausgestatteten Zweig des betreffenden Baumes ausgestellt hatte mit der Aufschrift: „Vom dankbarsten Baume meines Gartens.“

Der von den deutschen Städten an Se. Excellenz Generalfeldmarschall Graf Moltke, anlässlich seines 90. Geburtstages, den 26. d. M., zu überreichenden Adresse hat sich auch die Stadt Dippoldiswalde angeschlossen, und ist das künstlerisch in Buntfarbendruck hergestellte mit den Wappen sämtlicher deutscher Staaten umgebene Gedenkblatt, welches dem herzustellen Album einverleibt werden wird, mit den Unterschriften der Stadträte und Stadtverordneten versehen, heute abgegangen.

8. Oktober. Montag Abend gegen 1/9 Uhr ertönte die Sturmglocke, Schadenfeuer in der Nachbarschaft ankündigend. Es brannte das Herrn Hermann Breßhner in Obercarsdorf gehörige, unmittelbar neben der Schule aufwärts gelegene Gut. Die Scheune mit sämtlichen Erntevorräthen, darunter über 140 Schock Getreide, Heu, Grummet, Stroh u. s. w., ferner der Wagenschuppen wurde ein Raub der Flammen. Das letzte an demselben Tage eingebrachte Fuder Grummet verbrannte nebst einem neuen Wagen, auf den es geladen, ferner ein vollgeladenes, zum Abfahren bereitete Fuder Kleefamen. Auch das Wohnhaus wurde zum Theil von den Flammen ergriffen. Leider hat Herr Breßhner nicht versichert. Eine abermalige Mahnung an Jedermann, die Prämienzahlung, die doch gegen die erlangte Sicherheit und Veruhigung nicht in Betracht kommen kann, nicht zu scheuen. Man hat dringenden Verdacht böswilliger Brandstiftung, auch ist bereits eine damit in Verbindung stehende Verhaftung vorgenommen worden. Außer der Ortsprüge sind noch die Spritzen der Gemeinden Albernorf, Sabisdorf, Oberfrauenorf, Fabrikfeuerwehr von Straube in Raundorf, der Stadt Dippoldiswalde (Feuerwehr) und der Feuerwehr der Gemeinde Reichstädt am Brandplatz anwesend und mit Erfolg thätig gewesen. Auch trafen noch die Spritzen der Gemeinden Raundorf und Schmiedeberg ein, die aber nicht mehr in Thätigkeit gesetzt wurden. Beim Löschen des Brandes hat sich der Schmiedegesell Stod insofern hervorgethan, als derselbe am hinteren Giebel in die Etage des Wohnhauses eingedrungen ist und das daselbst bereits in Brand gerathene Stroh gelöscht, hierdurch aber wesentlich zur Erhaltung des Wohngebäudes beigetragen hat.

Den Wünschen unserer zahlreichen Abonnenten in der Pfarodie Seifersdorf nachkommend, werden wir von jetzt ab regelmäßig auch die Kirchennachrichten derselben veröffentlichen.

Dem Vernehmen nach wird voraussichtlich der nächste Theaterextrazug am Donnerstag, den 16. Oktober, verkehren.

Nachdem wir die Sammlung für die durch das letzte Hochwasser Geschädigten geschlossen haben, haben

wir den Ertrag in Höhe von 111 R. 5 Pf. an die kgl. Kreishauptmannschaft abgeführt. Die Quittung ist in unserer Expedition einzusehen. Den freundlichen Gebern herzlichen Dank.

Einem uns freundlichst zugesendeten umfangreichen Bericht über die am vergangenen Sonntag in Schmiedeberg abgehaltene Versammlung der Militärvereine der Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, die zumeist nur innere Vereinsangelegenheiten erledigte, entnehmen wir noch, daß, wie wir schon in unserer letzten Nummer mittheilten, der Bezirk in 3 Unterabteilungen gegliedert wurde, und daß der Bezirk Dippoldiswalde die Vereine Dippoldiswalde, Reichstädt, Höchendorf, Seifersdorf, Großholla, Hänichen mit goldene Höhe, Pöschendorf, Kreischa, Reinhardtsgrimma und Reinholdshain umfaßt. Der Bezirk Altenberg umfaßt die Vereine der Städte Glashütte, Bärenstein, Lauenstein, Seifing, Altenberg und Umgegend, während der 3. Bezirk die Vereine der Stadt Frauenstein und Umgegend umfaßt. Der Verein Schmiedeberg bezieht sich die Wahl, ob er sich dem Bezirk Altenberg oder Dippoldiswalde anschließen wolle, noch vor. Als Vorsteher und dessen Stellvertreter der einzelnen Unterbezirke wurden gewählt: 1. Mendel-Dippoldiswalde und Orgus-Reinhardtsgrimma, 2. Lindig-Glashütte und Fischer-Lauenstein, 3. Raben-Frauenstein und Jagen-Preßschendorf.

Es ist eine seit längerer Zeit beobachtete Thatsache, daß alljährlich eine Anzahl zum Militärdienst ausgehobener Rekruten kurz vor ihrer Einstellung brodblos wird, indem dieselben keine Beschäftigung mehr erhalten. Die Militärbehörde gestattet daher auf Grund der Befehrsvorschriften, daß brodblos gewordene Rekruten vor der angeordneten Einstellungsfrist zum Militärdienste zugelassen werden. Die Ueberweisung solcher Rekruten erfolgt mit Genehmigung der vorgelegten Infanteriebrigade an einen Truppentheil derselben, nachdem dem Bezirkskommando der polizeiliche Nachweis der Brodblosigkeit des Rekruten beigebracht worden ist.

Unteroffiziere und Mannschaften der Landwehr zweiten Aufgebots ziehen sich noch immer militärische Strafen dadurch zu, daß sie folgende Bestimmung des neuen Wehrgesetzes nicht überall beachten: Obgleich diese Mannschaften an Kontrollversammlungen nicht mehr teilnehmen, sind sie doch nach wie vor streng verpflichtet, jeden Umzug aus ihrem Ort in einen anderen, Veränderungen in ihrem Familienstande durch Geburt und Tod bis zum 39. Lebensjahre jedesmal dem zuständigen Bezirksfeldwebel, bezw. Bezirkskommando zu melden.

Ein billiges Vogelfutter für den Winter kann sich Jedermann dadurch verschaffen, daß er die jetzt zur Reife gekommenen Vogel- und Hüllunderbeeren, desgleichen die Beeren der Ebereschen und die Samenkörner der Sonnenrose sammelt. Verwendung hierfür wird sich ja in allen Fällen finden.

Glashütte. Schon seit einigen Jahren treibt in Waltersdorf bei Liebstadt ein Brandstifter sein Wesen. Obschon eine hohe Belohnung für die Entdeckung ausgesetzt wurde, ist es noch nicht gelungen, denselben habhaft zu werden. Am Sonntag, den 28. September, fand man beim Gutsbesitzer Leonhard in der Scheune wieder Vorbereitungen zur Brandstiftung und zwar eine Menge Papier und Streichhölzchen. Am 2. Oktober in der 8. Abendstunde, während auf dem Hofe noch Kartoffeln abgeladen wurden, brannte der hintere Theil der Scheune des Gutsbesizers Donath, doch konnte das Feuer noch im Entstehen gelöscht werden. Es sind dies bereits 9 Fälle von Brandstiftung, bei 3 brannten die betr. Objekte ab.

Dresden. Die Rückkehr des Königs erfolgt voraussichtlich am 10. Oktober. Derselbe erledigt die laufenden Regierungsgeschäfte von seinem jeweiligen Aufenthaltsorte aus, zu welchem Zwecke die Postanordnungen nach der Hofburg in Wien gehen. Ueber die Rückkehr der Königin von Sigmaringen verlautet noch nichts.

Die vor der hiesigen königlichen Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige abgehaltenen diesjährigen Herbstprüfungen behufs Erlangung der Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst haben folgendes Ergebnis gehabt: zur Prüfung waren überhaupt 23 Anmeldungen eingegangen, hierunter 2 Gesuche um Zulassung zu der erleichterten Prüfung nach § 89,6 der Wehrrordnung. Eine Anmeldung wurde vor der Prüfung zurückgezogen. Von den 20 auf Grund der Prüfungsordnung zum einjährigen Freiwilligendienst (Anlage 2 zu § 91 der Wehrrordnung) Geprüften haben 11 die Berechtigung sich erworben, dagegen mußten 9 zurückgewiesen werden, und zwar 8 wegen ungenügenden schriftlichen und 1 wegen ungenügenden mündlichen Examens. Den beiden zur erleichterten Prüfung zugelassenen jungen Männern ist von der königlichen Oberrekrutierungsbehörde die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienst auf Grund des Ausfalls dieser Prüfung zuerkannt worden.

Reißen. Kurz vor dem Abmarsch der hier verquartierten Batterie des Hauptmanns Pommerich ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Die Pferde wurden in den Ställen abgefüttert; ein Kanonier trat hierbei mit der Futterschwinde in den Stand seines Pferdes und klopfte dasselbe freundlich auf die Kruppe; das Pferd schlug aber plötzlich aus und traf den Kanonier so unglücklich an den Leib, daß er sofort zusammenbrach. Der Verunglückte war der einzige Sohn einer armen Wittwe.

Baun. Der Stadtrath hat die Erwartung ausgesprochen, daß die bei ihm arbeitenden Schreibkräfte sich thunlichst bald die Kenntniß der Sabelsberger'schen Stenographie aneignen.

Höha. In der Nähe des Gasthofes Büdelsberg entstand in der Nacht vom Sonntag zum Montag nach beendeter Tanzmusik eine arge Schlägerei, wobei das Messer leider wiederum eine traurige Rolle spielte. Ein der Grundursache vollständig fremd gegenüberstehender junger Mann wurde durch 5 Stiche in den Unterleib, einige in Brust, Rücken und am Hals derart schrecklich zugerichtet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Vier der rohen Menschen (eigentlich Arbeiter aus Bayern) wurden bereits durch die Gendarmerie verhaftet und im Amtsgericht Augustsburg zur Untersuchungshaft eingeliefert. Amtsrichter Dr. Böhme war an dem Thortorte zur Feststellung des Thatbestandes lange Zeit anwesend. Hoffentlich gelingt es, sämtliche Bethheiligte zur Bestrafung heranzuziehen.

Reichenbach i. B. Durch verschiedenerlei Einklässe dazu bestimmt, hat die hiesige Braukommune in einer vorbereitenden Sitzung am 2. Oktober den Beschluß gefaßt, die Braukommune aufzulösen und das Brauhaus zu veräußern. Den endgiltigen Beschluß wird eine demnächst einzuberufende Generalversammlung zu fassen haben, doch kann das Loos der Braukommune, das Loos des Reichschankens und des alten Brauhauses schon als besiegelt angesehen werden.

Großhartmannsdorf. Wie die Schuldlosigkeit eines Verdächtigen oft erst nach längerer Zeit und gar feltam ans Licht kommt, dafür und zugleich zur Ehrenrettung der betreffenden Familie diene folgendes: In dem Kramladen von L. F. Böhme hier kaufte im

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Lokal- und complicitäre Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

August vorigen Jahres ein beim Bahnbau beschäftigter Arbeiter eine Kleinigkeit. Wenige Minuten nach Verlassen des Lokals kommt derselbe wieder und beschuldigt den im Laden anwesenden 14jährigen Knaben des Inhabers, daß er des Arbeiters Geldbeutel mit über 25 M. vom Ladentische weggenommen und sich angeeignet habe. Da der Knabe seine Unschuld behauptete, kam es zur Anzeige. Entlastende Zeugen waren nicht vorhanden, und böse Zungen thaten das Ihrige, die Familie B. nach allen Seiten zu verächtigen. Die Verhandlungen vor Gericht dauerten bis zum März dieses Jahres, endigten wohl mit Freisprechung, verursachten der Familie aber viel Kummer und Herzeleid. Vor wenig Wochen nun trat am Teichbau eine böhmische Arbeiterin ein, welche schon voriges Jahr hier beschäftigt war. Bei Gelegenheit eines Kaufes nun erkennt der hier ebenfalls beschäftigte Verlustträger in deren Besitz seinen vor Jahresfrist abhanden gekommenen Geldbeutel wieder, den er nicht auf dem Ladentische liegen gelassen, sondern auf der Straße verloren hatte. Betreffende Person wurde sofort in Haft genommen, gestand auch anfänglich die Fundunterschlagung zu, schob sie aber vor Gericht ihrem inzwischen verstorbenen Manne zu, so daß sie nach einiger Zeit wieder entlassen werden mußte.

Zwidau. Die beiden Wilhelmshäute des Zwidau-Oberhohndorfer Steinkohlenbauvereins sind im Laufe dieses Jahres je 90 Meter tiefer abgeteufelt worden.

Die von hiesigen und benachbarten Großindustriellen, in Verbindung mit der hiesigen Stadtgemeinde projektierte Industriebahn ist nunmehr abgesteckt worden. Dieselbe fährt von Rosel ab über die Fluren Rothbach, Grosse, Bölsig, Weissenborn nach Zwidau und wird dann von der Grimmitzauer Straße, bez. dem Friedhofe hier selbst ab als drittes Geleis bis zum Bahnhofe mit der Chemnitzer Bahnlinie verbunden. Diese Bahn wird u. A. an der Zwidauer Kammgarnspinnerei, dem hiesigen Schlacht- und Viehhof u. s. w. vorüberfahren.

Mauen. Am 5. Oktober waren 25 Jahre verflossen, daß Oberbürgermeister Kunze an die Spitze der städtischen Verwaltung trat. Der Stadtgemeinderath ernannte den Jubilar zum Ehrenbürger und bewilligte ihm eine Gehaltszulage von 2000 M.

Auerbach. In Anbetracht der in jüngster Zeit in hiesiger Gegend verhältnismäßig viel vorgekommenen Schadenfeuer, die durch Kinder, welche mit Streichhölzchen gespielt haben, veranlaßt worden sind, hat die königl. Amtshauptmannschaft Auerbach mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den dortigen Amtshauptmannschaftlichen Bezirk die lobenswerthe Anordnung getroffen, daß Streichzündwaren aller Arten in den Haushaltungen stets so aufzuwahren sind, daß Kinder nicht dazu gelangen können, sowie daß solche Waaren an Kinder unter 12 Jahren von Niemand zu verkaufen oder sonst zu verabreichen sind. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden mit 60 M. oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft. — Eine gleiche Strafe trifft in diesem Amtshauptmannschaftlichen Bezirke auch diejenigen, welche Kartoffelkraut im Freien verbrennen. Auch das fürstliche Landratsamt zu Schleiz hat das Anzünden von sogenannten Kartoffelkeulern auf den Fluren im reußischen Oberlande bei Geld- bez. Haftstrafe verboten. Das übliche Verbrennen von Kartoffelkraut ist überhaupt eine ebenso verschwenderische, wie gefährliche Unsitte, und zwar eine verschwenderische, weil das Kartoffelkraut höchst werthvolle Düngestoffe enthält, die beim Verbrennen nutzlos zerstreut werden, und eine gefährliche, weil das Feueranschießen von Erwachsenen und Kindern im Freien oft den Anlaß zum Anstiften wirklicher Schadenfeuer giebt.

Riesa. Wie bekannt, wird unsere Garnison um zwei Abtheilungen Feldbatterie vermehrt werden, von denen die eine Abtheilung bereits eingezogen ist. Es macht sich nöthig, für beide Abtheilungen neue Kasernen zu erbauen, wozu die Stadt wiederum eine Anleihe wird aufnehmen müssen. Ueber den Platz, auf welchen die Kaserne kommen soll, ist man noch nicht einig, es scheint auch, als ob gerade darüber die Meinungen noch weit auseinandergingen. Die jetzt von der reitenden Artillerie benutzte Kaserne lag früher weit außerhalb der Stadt, jetzt aber, seitdem dieselbe sich erfreulich erweitert, sind ihr die Häuser schon ziemlich nahe gerückt. Jedenfalls wird man die neue Kaserne in der Nähe der jetzigen erbauen. Ursprünglich hatte man die Absicht, den Bau auf der Rittergutsflur zwischen der Elbe und der Johna aufzuführen, angeblich um dem hinteren Stadttheile etwas mehr Geschäftsleben zuzuwenden, beim letzten Hochwasser jedoch war das hierzu in Aussicht genommene Terrain vollständig überschwemmt, so daß es für den angegebenen Zweck nicht mehr in Frage kommen kann. Wie man übrigens hört, wird der Militärstützpunkt einen Theil der Kasernenbauten auf eigene Rechnung auszuführen nicht abge-

neigt sein, so das Reithaus und den Kanonenschuppen. Man würde damit umso mehr einverstanden sein, als man darin eine gewisse Sicherheit dafür erblicken dürfte, daß die Garnison lange hier bleibt.

Rittweida. Am 30. September feierte der 90 Jahre alte Schuhmachermeister Damm das seltene Fest des diamantnen Meisterjubiläums.

Rügeln bei Dösch. Die mit dem von Döbelen 7 Uhr 44 Min. nach Rügeln abgehenden Zuge beförderten Passagiere wurden am 1. Oktober insofern in eine unangenehme Situation versetzt, als der Zug plötzlich zwischen Gabewitz und Döschütz in Folge Maschinendefektes stehen blieb. Nach Verlauf von 2 Stunden wurde der Zug durch eine von Rügeln abgeordnete Hilfsmaschine aus seiner mißlichen Lage befreit und konnte weiter fahren. Der anschließende Bernsdorfer Zug erhielt durch dieses Hinderniß ebenfalls 2 Stunden Verspätung.

Borna. Unter dem 4. Oktober hat der Stadtrath zu Penig folgende Bekanntmachung erlassen: „Die für heute Sonnabend Abend 8 Uhr nach dem Saale des Schützenhauses einberufene Versammlung, in welcher der Landtagsabgeordnete Stolle aus Meerane sprechen sollte, ist auf Grund von § 5 des Gesetzes, „das Vereins- und Versammlungsrecht betreffend“, vom 22. November 1850, verboten worden. Dabei wird darauf hingewiesen, daß nach § 33 des angezogenen Gesetzes mit Geldstrafe von 3 bis 300 Mark oder mit Gefängniß von drei Tagen bis zu sechs Monaten bestraft wird, wer in einer nach § 5 des mehrgedachten Gesetzes verbotenen Versammlung als Vorsteher, Leiter, Ordner oder als Redner auftritt.“

Burzen. Ein 17 Jahre alter Strolch entriß am Abend des 3. Oktober auf der Straße von Altenbach nach Deuben einem zehnjährigen Mädchen, welches nach Brod geschickt worden war, seine aus 1 M. bestehende Baarschaft und ergriff darauf die Flucht. Das saubere Bürschchen wurde aber aufgegriffen und zur Haft gebracht, es hatte bisher stets im Freien, meist in Stroheimeen übernachtet.

Trebsen. Der hiesige Stadtgemeinderath hat beschlossen, den Bürgermeister, den Stadtkassirer, den Kontrolleur und den Schußmann zu berufsmäßigen Gemeindebeamten zu erklären. Ferner hat der Stadtgemeinderath einstimmig beschlossen, bei Beurtheilung der Dienstzeit nach dem Gesetz von diesem Jahre, dem Bürgermeister Berger in Anerkennung seiner ersprißlichen Wirksamkeit die bei anderen Gemeinden verbrachte Dienstzeit, als in der Stadtgemeinde Trebsen gethan, anzurechnen.

Grimma. Der orkanartige Sturm hat am 2. Oktober hier leider ein Menschenleben gefordert. Die 64 Jahre alte Arbeiterin verm. Raubitz war am Nachmittage in einer der Scheunen an der Bahnhofstraße beschäftigt, als ein plötzlicher heftiger Windstoß das Scheunenthor aus den Angeln hob und umwarf. Dabei wurde die Genannte so unglücklich getroffen, daß sie unter das Scheunenthor zu liegen kam und einen Bruch des rechten Unterschenkels und starke Gehirnerschütterung erlitt. Die Unglückliche ist im Stadttrankenhause ihren Leiden erlegen.

Leipzig. Den Nachforschungen der Polizei ist es gelungen, den Urheber des vor einigen Tagen an einem 8jährigen Mädchen am hiesigen Schwanenteich verübten Verbrechens zu ermitteln. Der Schuldige, welcher die That gestanden hat, ist ein 42jähriger Militärinvalid aus Volkmarzdorf, verheirathet und Vater von 4 Kindern, zur Zeit als Mehraushelfer beschäftigt. Das verlebte Kind befindet sich außer Lebensgefahr.

Greiz. Als vor einigen Tagen die 73 Jahre alte Handekfrau Beder aus Waltersdorf auf dem Wege nach dem Wochenmarkt in Greiz am Waltersdorfer Teiche vorüberkam, hörte sie schon von Weitem das klägliche Geschrei mehrerer Kinder. Näher gekommen, erfuhr sie, daß ein 2½ Jahre altes Kind in den Teich gefallen sei. Schnell entschlossen erfaßte die hochbetagte Frau eine daliegende Stange und begann das Rettungswork, das auch in kurzer Zeit von Erfolg gekrönt war. Sie trug das Kind, das schon blau im Gesicht war, in ein benachbartes Gehöft, woselbst man alsbald Wiederbelebungversuche anstellte. Nach längerem Frottiren u. lehrte wieder Leben in die erstarrten Glieder des Kindes zurück.

Der Wildbestand des fürstlichen Thiergartens vermehrt sich von Jahr zu Jahr; es ist keine große Seltenheit, 50 Stück Wild auf einem Trupp zu sehen. Gegenwärtig werden dort besondere Vorsichtsmaßregeln getroffen; sämtliche durchführende Wege sind für den Verkehr gesperrt, da die Hirsche die ihnen in den Weg kommenden Menschen angreifen. Vor einigen Jahren erst ist ein Holzarbeiter von einem ungarischen Hirsch getödtet worden.

Tagesgeschichte.

Berlin. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht amt-

lich die auf seinen Antrag erfolgte Entbindung des Generals Verby du Vernois von seinem Amte als Kriegsminister, und die Ernennung des Generalleutenants v. Kallenberg-Stachau zu seinem Nachfolger.

Staatssekretär v. Dohlschlägel verhandelte am 6. Oktbr. mit dem Reichsgerichtspräsidenten v. Simson. Das Ergebnis war, daß letzterer sein Rücktrittsgesuch zurückzog.

Deutsch-Ostafrika hat nach den neuesten Berechnungen eine Fläche von 934,000 Quadratkilometer. (Das Deutsche Reich selbst hat eine solche von 540,000.)

Biel besprochen wird zur Zeit die Angelegenheit der an den Grafen Molke zu richtenden gemeinsamen Städte-Adresse, betreffs deren jetzt der Kalligraph Senger in Berlin der „Voss. Zeitung“ gegenüber unumwunden zugab, daß es sich für ihn dabei lediglich um ein Geschäft gehandelt hätte. Er verwahrt sich nur dagegen, daß er mit den Namen der Unterzeichner Mißbrauch getrieben habe. Es ergibt sich nun des Weiteren in der Sache, daß Senger, als er erst zwei Unterschriften hatte, sich bald deren 60 zu verschaffen wußte, deren Träger er eigenmächtig als „Komitee“ konstituirte und unter den Aufruf an sämtliche Städte Deutschlands setzte. Mehr als 2000 Städte folgten dem Aufruf und sandten ihre Beiträge an die Deutsche Bank ein. Andere Städte waren dagegen vorsichtiger und fragten erst beim Magistrat von Berlin an. Sie erhielten hierauf die Auskunft, daß es sich um ein rein privates Unternehmen handle. Herr Senger wurde alsdann veranlaßt, das Komitee einzuberufen. Es erschienen hierbei fünf Personen, die ihre Unterschrift aber sofort zurückzogen. Das eingezahlte Geld liegt unberührt in der Deutschen Bank.

Die „Frei. Ztg.“, welche gegenwärtig fortlaufende Artikel zur Bekämpfung sozialdemokratischer Irrlehren bringt, berechnet, wie viel nach einer streng kommunistischen Theilung alles Privateigentums in Preußen auf den einzelnen Kopf kommen würde. Nach ihrer Rechnung ergibt sich ein Gesamteinkommen aller Privaten für Preußen von 8424 Millionen Mark. Die Zahl der Personen, welche als Haushaltungsvorstände oder Einzelne ein selbstständiges Einkommen in Preußen besitzen, beträgt 10 Millionen. Hieraus würde folgen, daß, wenn in Preußen alles Einkommen in einen Topf geworfen wird und das Gesamteinkommen gleichmäßig vertheilt wird unter allen Haushaltungen und jetzigen Empfängern eines selbstständigen Einkommens, das jährliche Einkommen sich auf nur 842 M. belaufen würde. Es zahlen etwa 77,42 v. H. der Bevölkerung überhaupt keine Steuer, die Zahl der Einkommensteuerverpflichtigen, d. h. Derjenigen, welche ein Einkommen von mehr als 3000 Mark beziehen, beträgt andererseits nur 2,81 v. H. der Bevölkerung. Nichter bemerkt dazu: Ein Jahreseinkommen von 842 M. würde also unter der sozialdemokratischen Weltordnung nach der Expropriation des gesammten Privatvermögens nach sozialistischer Rechnungsweise herauskommen, das heißt mit anderen Worten, unter der sozialdemokratischen Weltordnung würden bei gleicher Vertheilung des Einkommens die sozialdemokratischen Arbeiter in den Großstädten, den jetzigen Hauptstützen der Sozialdemokratie, durchweg ein geringeres Einkommen erhalten, als sie zur Zeit unter dem Ausbeutungssystem beziehen; denn ein Jahreseinkommen von 842 M. ergibt noch nicht einmal einen Tagelohn von 3 M. Die Maurergesellen in Berlin aber haben wochenlang gestreikt, weil ihnen ein Tagesverdienst von 5 M. zu gering war. Diese Maurergesellen würden also beispielsweise unter der sozialdemokratischen Weltordnung noch 2 M. täglich von ihrem jetzigen Einkommen einbüßen. Gewinnen würden dabei nicht die Arbeiter in den großen Städten und den Mittelpunkten der Industrie, sondern nur die Arbeiter und Tagelöhner auf dem Lande und in kleineren Orten.

Aus Livland wird von einer neuen Verurteilung protestantischer Prediger berichtet. Das Riga'sche Bezirksgericht verurtheilte u. A. nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ den Pastor Wegener zu Gedz wegen gesetzwidriger Einsegnung einer gemischten Ehe zu zwei Monaten Gefängniß und Verlust der geistlichen Würde, beschloß jedoch gleichzeitig, das Urtheil dem Kaiser zu unterbreiten und dessen Abänderung in Entfernung vom Amte auf die Dauer eines Jahres zu beantragen. Es ist daran zu erinnern, daß im Falle des lurländischen Pastors Tiling, der vom Mitau'schen Bezirksgericht zu viermonatlicher Gefängnißhaft verurtheilt wurde, eine ähnliche Verurteilung an die kaiserliche Gnade die Folge hatte, daß das Urtheil verschärft wurde, indem der Kaiser befahl, das gerichtliche Erkenntniß zu vollstrecken, außerdem aber den Pastor Tiling hinfort nie mehr zur Bekleidung eines geistlichen Amtes in den baltischen Provinzen zuzulassen. Von sich aus hat dann der Vorsitzende

des Generalkonfistoriums, Wirkl. Geheimrath v. Siers, diese kaiserliche Entscheidung wiederum weiter verschärft, indem er auch dem Petersburger und dem Moskauer evangelisch-lutherischen Konfistorium empfahl, Pastor Teling bei Befehung einer freiverwendenden Predigerstelle nicht zu berücksichtigen.

Von einer blutigen Schlacht zwischen Zivil- und Militärpersonen in Spandau giebt ein Kommandanturbefehl Kunde, welcher den dort garnisonirenden Soldaten den Besuch eines in der Potsdamer Vorstadt daselbst gelegenen Tanzlokals verbietet. In demselben war ein Streit zwischen Zivilisten und Trainsoldaten entbrannt, welcher sich auf die Straße fortpflanzte und dort zu einer heißen Schlacht ausartete. Etwa 20 Zivilisten fielen über fünf Soldaten her und bearbeiteten dieselben mit Messern. Die schwerbedrängten Mannschaften zogen die Seitengewehre und hieben auf ihre Gegner so lange ein, bis die beiderseitige Erschöpfung die Schlacht beendete. Eine fast übermenschliche Ausdauer zeigte dabei ein Soldat, welcher lebensgefährliche Verletzungen davongetragen hatte, sich aber doch noch bis zur Kaserne schleppte, wo er fruchtlos zusammenbrach. Der Mann ist nach dem Garnison-lazareth geschafft worden, und der „A. f. D.“ weiß zu melden, daß derselbe dort lebensgefährlich krank darniederliegt. Fast sämtliche Theilnehmer an der Schlacht sind verwundet worden.

Biel. In unserer Bucht fand ein Probeschießen mit geladenem Torpedo statt. Zu der Bucht war ein Holzprahm verankert, der als Zielobjekt benutzt werden sollte. Die zweite Torpedobootsdivision kam mit vollem Dampf von Friedriehsdorf in die Bucht hineingefahren; jedes Boot hatte einen geladenen Torpedo im Lanzierröhr und harrte des Signals vom Divisionsboot, welches Boot den Schuß abgeben sollte. Das Loos hatte das Divisionsboot selbst getroffen. Ein wohlgezierter Schuß, auf 200 Meter Entfernung und in voller Fahrt abgegeben, traf den Prahm, der sofort versank. Gleichzeitig erhob sich eine hohe Wasserfäule mit Holztrümmern vermischt. Der Torpedo, scharf geladen, repräsentirt einen Werth von rund 10,000 M.

Braunschweig. In Bad Harzburg ist in der Nacht zum Montag die Posthalterei abgebrannt, wobei der Posthalter den Tod durch Ersticken erlitt.

Bayern. Am 6. Oktober wurde in München die Versteigerung von 350,000 Kubikmeter Holz vorgenommen, welche in Folge der durch die Konnenraupe angerichteten Verheerungen gefällt werden mußten. Die Gesamtsumme der höchsten Angebote ergab 80 Prozent der normalen Holzpreise.

Elfaß-Lothringen. Am 1. Oktober ist das in allen Theilen des Landes freudig aufgenommene, gegen den Wucher gerichtete Gesetz über die Vieheinstellung vom 18. Juli d. J. in Kraft getreten. Die Kreisdirektoren haben es sich angelegen sein lassen, die Bürgermeister über die Art der Kontrolle und Buchführung, welche über die Vieheinstellung zu leisten ist, zu belehren. Für die Folge können die Händler die Bauern nicht mehr über's Ohr hauen, wie dies früher oft genug der Fall war. Jedes von einem Händler bei einem Bauern zur gemeinschaftlichen Nutzung eingestellte Stück Vieh, sei es Kuh oder Rind, wird vorher unter Aufsicht der Behörde von zwei in jeder Gemeinde zu ernennenden Sachverständigen abgeschätzt. Auch erfolgt bei der Rückgabe oder Ankauf eine Abschätzung, so daß niemals Wucher oder Betrug Platz greifen kann. Außerdem hat die Kreditgenossenschaft

für Elfaß-Lothringen auch eine Viehleihe für die Kleinbauern und ländlichen Tagelöhner eingerichtet. Sie giebt auf Vieh oder zum Ankauf von Vieh Darlehen. Dadurch hofft man den Bauernstand zur Viehzucht heranzuziehen.

Niederlande. Privatnachrichten aus Schloß Zoo zufolge wird König Wilhelm in den nächsten Tagen außer Stande sein, sich den Staatsgeschäften zu widmen. Es werden Regierungsmaßregeln erwartet, durch welche der regelmäßige Gang der Staatsgeschäfte gesichert werden soll.

Schweiz. Bei der Volksabstimmung im Kanton Tessin am vergangenen Sonntag wurde die Revision der Kantonalverfassung mit 11,928 gegen 11,834 Stimmen beschloffen.

Rußland. Am vorigen Mittwoch erschien in Kiew, von der Censur gestattet, eine von Liprandi verfaßte Broschüre unter dem Titel: „Wie sieht man der friedlichen Eroberung unserer Grenzbezirke ein Ziel?“ Darin wird ausgeführt, die Deutschen strebten planmäßig darnach, Wolhynien als Operationsbasis an sich zu reißen; ohne ein Einschreiten der russischen Regierung müsse dieses Gebiet ein zweites Elfaß-Lothringen werden. Im Jahre 1875 habe der deutsche Grundbesitz daselbst 2,2 Proz., 1882 bereits 16,6 Proz. ausgemacht, und gegenwärtig repräsentire er etwa 25 Proz. des gesammten Areals. Die Deutschen besäßen daselbst 620,000 Dessjätinen Landes und überhaupt den zehnten Theil der Gouvernements Kiew, Wolhynien und Podolien. Von 325 dem Ministerium der Volksaufklärung unterstehenden Schulen seien dort 238 deutsch. Der Zufluß der Deutschen wachse beständig an; bis 1861 hätten sich 13,025 Deutsche in den genannten Gouvernements angesiedelt, von 1882—1890 aber 75,800. Der Autor beschwört die Regierung, die Gesetze, welche Juden und Polen den Erwerb, die Pacht, die Bewaltung, sowie überhaupt jede Nutzung von Land in den westlichen Gouvernements verbieten, auch auf alle Personen deutscher Nationalität, wengleich dieselben auch russische Unterthanen seien, auszudehnen. Der Regierung bleibe nur noch dieses Mittel.

Frankreich. Die geplante Expedition der Franzosen gegen Dahomey dürfte infolge des soeben erfolgten Friedensschlusses zwischen Frankreich und dem König von Dahomey überflüssig geworden sein, was die französische Regierung selber am meisten freuen wird, denn die Expedition hätte jedenfalls ein „Heidengeld“ gekostet. Ueber den Inhalt des Friedensvertrages liegen bis jetzt nur knappe Mittheilungen vor, aus denen indessen erhellt, daß die Franzosen dem dahomeynischen Herrscher gerade nicht übermäßig harte Friedensbedingungen gestellt haben. Sie besagen im Wesentlichen, daß die Dahomeyer den französischen Besitz von Kotonu und das Protektorat Frankreichs über die an der Dahomeyküste gelegene Hafenstadt Portonovo zu respektiren, sowie die früheren Verträge zu achten haben. Eine französischerseits ferner noch gestellte Forderung, wonach ein französischer Resident in Whyda eingesetzt werden und letzterer Platz eine französische Garnison erhalten solle, ist dagegen vom König von Dahomey entschieden abgelehnt worden und scheint man sie darum wieder zurückgezogen zu haben. Der Friedensvertrag mit Dahomey ist vom Admiral Cuverville abgeschlossen worden und bedarf noch der Bestätigung durch die französische Regierung.

Italien. Die grauenhaften Zustände, die der Präsekt von Neapel im Kloster der lebendig Begrabenen daselbst entdeckte, werden zu einer polizeilichen

Reaktion gegen alle südtalientischen Klöster führen. Die Blätter loben allgemein die Energie der Regierung. Kardinal Sanfelice von Neapel ist in derselben Angelegenheit in Rom eingetroffen. Die Zahl der eingekerkerten Schweftern, unter denen sich mehrere jugendliche Opfer väterlicher Despotie befinden, betrug sechsundzwanzig.

England. Am Sonnabend begann ein Rassenausstand der Hochofenarbeiter in Schottland. Von 78 Hochöfen sind nur noch 6 im Betrieb. Die Zahl der Ausständigen beläuft sich auf nahezu 6000. Die Eisenproduktion Schottlands dürfte, wenn der Streik andauert, um etwa 5000 Tonnen wöchentlich vermindert werden.

Nord-Amerika. Vergangene Woche vereinnahmten die nordamerikanischen Zollbehörden über 6,000,000 Dollar Einfuhrzölle, den größten geschichtlich bekannten Betrag. Sonntags blieb das Zollamt, das Postamt und viele Privatgeschäfte von New-York bis Mitternacht geschlossen, um möglichst viele Waaren unter dem alten Tarif zu deklariren. Der Kapitän des Dampfers „Struria“ händigte dem Zollamt eine Minute vor Mitternacht seine Papiere ein, wodurch der Zollunterschied im Betrage von 1/4 Mill. Dollars gespart wurde. Größte Aufregung herrschte am Sonnabend in ganz Nord-Amerika. Extrazüge schafften Waarenmassen aus Kanada herbei, Schleppdampfer wurden ausgesandt, um die Ankunft der Segelschiffe zu beschleunigen. Die großen amerikanischen Zeitungen sind voll von Geschäftsannoncen, worin erhöhte Waarenpreise angezeigt werden.

Südamerika. Das Elend in Buenos Ayres nimmt nach den argentinischen Blättern einen immer bedenklicheren Umfang an. In der ersten Woche des Monats September betrug die Zahl der Arbeitslosen an 40,000 Mann, darunter Angehörige aller europäischen Staaten; die größte Zahl hierzu stellen allerdings die im Frühjahr massenhaft auf Staatskosten eingeführten italienischen Arbeiter. Die Familien dieser Arbeitslosen sitzen zu Hunderten auf allen Plätzen der Stadt, oder durchziehen heulend und lärmend die Straßen. Die bestehenden Wohlthätigkeitsvereine sind nicht entfernt in der Lage, den an sie gestellten Anforderungen zu genügen, die auswärtigen Konsularagenten stehen diesem Elend rathlos gegenüber, die argentinische Regierung erklärt, keine Geldmittel zu besitzen, um durch Ausführung öffentlicher Arbeiten den Beschäftigungslosen Verdienst zu geben. Die „La Plata-Itz.“ meint hierzu, die einzige Abhilfe hiergegen könne im Augenblick nur darin bestehen, daß die europäischen Regierungen ihre in Argentinien unverschuldet ins Elend gerathenen Angehörigen nach ihrer Heimath zurückbefördern würden.

Das Kaiserliche Postamt zu Dippoldiswalde ist für den Verkehr mit dem Publikum geöffnet: An Wochentagen: 8—12 Uhr Vorm., 2—7 Uhr Nachm., an Sonn- und Feiertagen: 8—9 Uhr Vorm., 5—7 Uhr Nachm. — Außerdem nur für den Telegraphendienst Sonn- und Festtags von 12 bis 1 Uhr Mittags.
Die Recung der Ortsbriefkasten erfolgt 6 1/4 und 10 1/4 Uhr Vorm., 2 1/4 und 6 1/4 Uhr Nachm.
Dem Landbestellbezirk sind zugetheilt die Ortschaften: Berentz mit Seifen, Elend, Hermsdorf, Luchau, Waller, Ober- und Niedertraudorf, Obercarsdorf, Oberhäßlich, Paulsdorf, Paulshain, Reiberg, Reinholdshain und Ulberndorf.
Für Dippoldiswalde und die vorgenannten Ortschaften kommt für frankirte Briefe eine Gebühr von 5 Pf. zur Erhebung; nach allen anderen Orten beträgt das Porto eines gewöhnlichen frankirten Briefes (15 Gramm) 10 Pf.

Allgemeiner Anzeiger.

Am 7. Oktober verschied nach schwerem Leiden unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Grossvater, der Braumeister

Samuel Gottlieb Naumann

im baldvollendeten 82. Lebensjahre.
Statt jeder besonderen Meldung zeigen dies nur hierdurch an
Dresden, Dippoldiswalde und Glauchau
die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

Am Montag, den 6. Oktober, früh, entschlief sanft und selig nach langen, schweren Leiden meine herzengute Gattin, unsere liebe Mutter, Schwester und Schwägerin

Adelheid Minna Walther, geb. Schlier,
Tiefbetrübt zeigen dies hiermit ihren Freunden und Bekannten an

die trauernden Hinterlassenen.

Sehde bei Hermsdorf, den 7. Oktober 1890.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 1 Uhr statt.

Herzlichen, innigen Dank
den lieben Gemeinden Ulberndorf und Obertraudorf, sowie allen Denjenigen, welche bei der am 6. d. Mts. drohenden Feuersgefahr uns so hilfreich und thatkräftig zur Seite gestanden haben.
Heinrich Walther, Gutsbes., nebst Familie,
Obercarsdorf.

Herzlicher Dank.

Bei dem Brande des mir benachbarten Presshnerischen Gutes am 6. Oktober hat die **Freiwillige Feuerwehr Reichardt** mein Gut vor drohender Gefahr behütet, sodaß ich mich gedrungen fühle, derselben hierdurch meinen herzlichsten Dank auszusprechen.
Obercarsdorf, den 8. Oktober 1890.

Wilhelm Weinhold.

Türk. Pflaumenmus,
Magdeburger Sauerkohl,
Preisselbeeren in Zucker gesotten,
Kompot-Obst
empfehlht **Paul Bemann.**

Speisekarpfen.

Sonnabend, den 11. Oktober, wird der **Haide- mühlenteich zu Wendischcarsdorf** gefischt und werden von 1/10 Uhr an **Speisekarpfen** und **kleine Fische** daselbst verkauft.
Mit Hochachtung **Fr. Wilh. Ulrich.**

Neues Magdeburger Sauerkraut
empfehlht **Job. Kalenda.**

Ein gebrauchter Fleischerwagen
steht billig zu verkaufen bei
A. Sporbert, Dippoldiswalde.

Maschinen-Dele
für Dresch-, Dampf- und Nähmaschinen,
Mühlen u. s. w.
empfehlht billigt
H. Lommatzsch,
Drogenhandlung Dippoldiswalde.

Zum Kirchweihfest
 empfiehlt niederländ. Sauerkraut, ungar. Weintrauben, feine Äpfel u. Pflaumen, Blumenkohl, Sellerie, Roth- und Weißkraut, sowie alle Sorten Grünwaaren die Kartoffel- u. Grünwaaren-Handl. von Frau **Schneider**, große Wassergasse 51.

Back-Artikel

frisch und billigst bei
Paul Demmann, große Wassergasse 59.



Speise-Karpfen.
Saß-Karpfen.

Nächsten Sonnabend von früh 8 Uhr an werden am großen Teiche schöne Speise-Karpfen, sowie 2- und 3fömmrige Saß-Karpfen verkauft.

Knorr's Suppen-Einlagen

in 1/2 Pfd.-Packeten:

Erbse	à 25 Pf.
Grünermehl	à 40 "
Hasermehl	à 28 "
Taploca-Julienne	à 55 "
Taploca	à 45 "

ferner Suppen-Tafeln:

Bohnen	} à 20 Pf.
Erbse	
Erbse aus gr. Erbsen	
Grünkern	
Gerste	
Kartoffeln	} à 30 Pf.
Taploca-Julienne	
Kübel	
Taploca-Bouillon	
Curry-Suppe	

empfehlen
Wilh. Dressler, am Markt.

Kaiser-Auszug,
Griesler-Auszug,
Semmel-Mehl

aus der Dienert'schen Hofmühle Plauen und anderen renommirten Dampfmühlen empfiehlt
Oswald Lotze, Bahnhof.

Backwaaren

in nur guten und besten Sorten empfiehlt
E. W. Künzelmann's Nachf.

Bei Einkauf von
Kirmes-Backwaaren
 bittet um gefällige Berücksichtigung
Joh. Kalenda, Freiburger Platz.

Frischgebrannter Kalk
 ist eingetroffen bei
S. Wiesch.

Krauthäupte
 verkauft verw. Gäbler.

Gutbrennendes Petroleum
 empfiehlt **A. Timm**, Klempnermstr.

Neuheiten
 in
Winter-Paletots,
Dolmans,
Griechen-Mänteln
 aus den modernsten Stoffen, neueste Façons, elegante Ausführung.
Damen-Jackets
 in bunt und schwarz.
Winter-Kinder-Mäntel
 empfiehlt in großer Auswahl
B. Kreuzbach,
 Dippoldiswalde, Altenberger Str.

Erlauben uns
Prima Brüxer Braunkohle

ab **Bahnhof Moldau**
 zu billigsten Preisen zu offeriren und sehen gefälligen Aufträgen gern entgegen.
 Grössere Quantitäten aller Sorten stets auf Lager.

Hochachtend
Kohlenverschleiss Bahnhof Moldau.

Für Herbst und Winter

ist mein Lager in **Flanell** und **Lama** zu ganzen Anzügen, Röcken und Jacken, sowie in **Gendens**, **Jacken** und **Regligé-Barchenten** auf das Reichhaltigste sortirt, ferner empfehle fertige **Genden**, **Röcke**, **Jacken**, **Schürzen** und **Kinderkleidchen**, sowie **Lücher**, **Strickgarne** und **Strumpfwaaeren** in großer Auswahl zu den billigsten Preisen. **W. Zager**, am Markt.

Weizenmehl

von anerkannt vorzüglicher Qualität empfiehlt
Stadtmühle Dippoldiswalde.
E. Renger.



Ferkel

sind zu verkaufen in **Walter Nr. 1.**



Achtung!

Nächsten Freitag sind auf hiesigem Markte **fette Gänse** zu verkaufen. **Hermann Göbel**, Ruppendorf.

Bergmann's
Ther-Schwefelseife,
 bedeutend wirksamer als Therseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendendweiße Haut. Vorräthig à Stück 50 Pfg. bei **Sugo Beger's Wwe. Nachfolger.**

Eucalyptus - Bonbons

von **Apotheker W. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das angenehmste und hervorragendste Genußmittel bei allen Hals- und Brustleiden. In Beuteln à 50 und 25 Pf. in den Apotheken zu **Dippoldiswalde** und **Altenberg** und bei **Emil Neuhaus** in **Rabenau**.

Wer an Haarausfall u. Kopfschuppen leidet, brauche immer das vollkommen unschädliche, reellste und wirksamste Präparat:
Bernh. Knauth's
Arnica-Haaröl.
 Flaschen zu 50 und 75 Pf. allein echt in **Dippoldiswalde** bei **S. Lommachsch**,
 - **Glashütte** - **Friedrich Kadner jr.**,
 - **Rabenau** - **Karl Röber.**

Grüne Erbsen

kauft jedes Quantum
Edm. Max Zimmermann,
Kreischa, am Gasthaus Klein-Kreischa.

Gasthof zu Possendorf.

Sonntag, den 12. Oktober,
= Gesangs-Concert =
 zum Besten der sächsischen Elbthal-Überschwemmten, gegeben vom Männergesangsverein zu Possendorf.
Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Anfang punkt 7/8 Uhr.
 Eintritt 50 Pfg., ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.
Nach dem Concert BALL.
Billets sind im Vorverkauf zu 40 Pf. zu haben im Gasthof zu Possendorf, ferner bei den Herren Kaufmann **Weinck** und Restaur. **Brühl** daselbst, Kaufmann **Gündel** in **Hänichen** und Gemeindevorstand **Räger** in **Wilmisdorf**.
 Ergebenst laden ein **Wilh. Schumann**, **der Männergesangsverein.**

Zur Kirmesbäckerei

empfehlen
 hochfeine **Backbutter**, Pfd. 105 Pf.,
ff. Schweinefett, Pfd. 50 Pf.,
ff. Margarine,
Rosinen in div. Sorten,
Korinthen,
Wandeln, süß und bitter,
 ganzen und gemahleneu **Zucker**,
Compenszucker,
 div. **Gewürze** zum Baden
Bruno Scheibe.

Das Geschäfts-Lokal

in **Dippoldiswalde**, **Altenberger Str. 172**, ist mit **Wohnräumen** nebst allem Zubehör, event. auch getheilt, zu vermieten. Näheres daselbst.

Ein junges Mädchen,

welches Lust hat, das **Kochen** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen mit voller Pension baldigst placirt werden. Lehrzeit 6 Monate. **Freiberg**, **Hotel Stadt Altenburg.**

Ein **Ueberzieher** ist zwischen Ober- und Niederfraundorf gefunden worden. Abzuholen in **Niederfraundorf Nr. 11.**

Heute Donnerstag Schweineschlachten.
 Achtungsvoll **J. Hickmann.**

Jägerhaus.

Heute Donnerstag **Schlachtfest**, wozu freundlichst einladet **E. Räger.**

Erbgericht Reinhardtsgrinna.

Sonntag, den 12. Oktober,
Kasino,
 wozu freundlichst einladen **die Vorsteher.**

Reichskrone Dippoldiswalde.

Kirmes-Montag, den 13. Oktober,
Militär-Concert.
 Hochachtungsvoll **W. Heinold.**

Verein junger Landwirthe
 zu **Dippoldiswalde** und Umgegend.
 Sonntag, den 12. Oktober, Nachmittags 1/3 Uhr, im **Bahnhofshotel** zu **Dippoldiswalde**
Vereins-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn **M. Gullsch**, Hirschbach: „Ueber rationellen Futterbau“. 2. Ausliegend ein Düngersteuerkasten des Herrn **Klempnermstr. Philipp**. 3. Fragelasten. 4. Gefelliger Theil.
 Gäste sind herzlich willkommen.
 Um zahlreichen Besuch bitten **d. V.**

Weißeritz-Zeitung.

Beilage zu Nr. 119.

Donnerstag, den 9. Oktober 1890.

56. Jahrgang.

Die Ausgleichsfrage in Böhmen.

Am 14. Oktober eröffnen die österreichischen Kronlandtage ihre Tätigkeit aufs Neue und es werden sich also am genannten Tage auch die Landboten des Königreichs Böhmen in Prag wieder zusammenfinden, um die im Mai abgebrochenen Ausgleichsverhandlungen fortzusetzen. Die mehrmonatliche Pause, welche dem ersten Abschnitte der böhmischen Landtagsession folgte, ist der außerparlamentarischen Förderung des Ausgleichswerkes leider keineswegs dienlich gewesen und namentlich die maßlosen Agitationen der Jungtschechen gegen die nationale Versöhnung mit den Deutschböhmen tragen mit die Schuld daran, daß die feinerzeit unter so hoffnungsvollen Ausblicken in Angriff genommene Verständigung zwischen den beiden Nationalitäten in Böhmen heute mehr als je den Stempel des Fragwürdigen und Zweifelhafte aufweist. Unter dem Eindruck dieser jungtschechischen Heterieen sind denn auch die Alttschechen aus ihrer anfänglichen entgegenkommenden Haltung gegenüber dem Ausgleich in eine mehr und mehr oppositionelle Haltung verfallen und haben sie bekanntlich inzwischen Forderungen aufgestellt, vor Allem diejenige der inneren tschechischen Antisprache für Böhmen, von denen vorher kein Wort verlautete. Wenn sich die Jungtschechen rücksichtslos dem Ausgleichswerk entgegenstemmen, so erweisen sie sich wenigstens konsequent, denn sie traten ja von Anfang an offen als Gegner des Ausgleiches auf, daß sich jetzt aber auch die Alttschechen von letzterem allmählich zurückziehen, indem sie plötzlich Forderungen aufstellen, auf welche weder die Deutschen noch die Regierung eingehen können, das ist zum Mindesten illoyal gehandelt und wirft auf die politische Moral der Dr. Rieger und Genossen ein sehr schlechtes Licht. Erfreulich ist es dagegen, daß die Vertreter des konservativen Großgrundbesitzes in Böhmen erklären, an den ursprünglichen Ausgleichsbestimmungen festhalten zu wollen, freilich wird mit dieser anerkanntwerthen Stellungnahme des Feudaladels an dem heutigen mißlichen Stande der Ausgleichsfrage nicht viel geändert. Unter diesen ungünstigen Verhältnissen erfolgt nun der Wiederzusammentritt des böhmischen Landtages und es ist nur zu begreiflich, daß keine seiner Parteien den ferneren Ausgleichsverhandlungen mit besonderen Hoffnungen entgegensteht. Die Vertreter des deutschböhmischen Volkes sind fest entschlossen, auf den Grundbedingungen des Ausgleichs, wie sie auf den Wiener Konferenzen festgelegt wurden, zu bestehen, ebenso die beiden Gruppen des Großgrundbesitzes. Andererseits treten die Jungtschechen in die neuen Verhandlungen mit schroffen oppositionellen Grundsätzen ein und die Alttschechen ihrerseits sind höchst unsichere Kantontisten geworden, von denen keine aufrichtige Förderung des Ausgleichswerkes mehr zu erhoffen steht, zumal gegenwärtig eine Verständigung zwischen beiden bislang feindlichen Brüdern im Zuge ist. Ob da die weitere Vermittelung der Regierung des Grafen Taaffe im Stande sein wird, die das Fortschreiten des Ausgleichswerkes bedrohenden schweren Gefahren noch zu bannen, erscheint daher höchst zweifelhaft und bliebe dann nur noch die Hoffnung auf ein erneutes Eingreifen der Krone bestehen. Einem Nachwort des Kaisers würden sich vielleicht die Tschechen noch beugen und sich hierdurch zu dem für das geistige und materielle Gedeihen des Böhmerlandes so notwendigen Frieden mit den Deutschen bereit finden lassen. Sollten aber auch die Friedensmahnungen des höchsten Faktors im Staate an der Starrköpfigkeit und dem Fanatismus der Tschechen abprallen und hiermit die Ausgleichsverhandlungen vollständig scheitern, so werden die Tschechen auch die empfindlichen Folgen ihres Verhaltens tragen müssen.

Vermischtes.

(Ein theurer Prozeß.) Aus London wird der „Treff.“ geschrieben: Die Verleger der „Times“ haben die ihnen erwachsenen Kosten der Bannell-Kommission berichtet. Die genaue Summe ist 180,000 Pf. St. (gleich 3,700,000 M.); sie ist damit bezahlt worden, daß die Aktionäre während zwei Halbjahren auf ihre Dividenden verzichteten.

Ueber ein Lasso-Duell mit furchtbarem Ausgang zwischen zwei jungen Mexikanern wird dem „Nitz.“ aus Kansas City (Mexiko) berichtet. Die beiden Männer, beide Andeter ein und derselben Schönheit, trafen sich, umgeben von ihren Begleitern in einer hellen Mondnacht in der Prairie;

die Pferde wurden einander gegenüber gestellt, so daß sich die Köpfe derselben berührten. Auf ein gegebenes Zeichen ritten die Kämpfer aneinander vorüber, bis eine Distanz von etwa 20 Yards erreicht war, wendeten um und waren fertig. Lasso in Hand, verfolgte jeder die Bewegungen seines Gegners, plötzlich ertönte ein zischendes Geräusch und ein Lasso flog von geschickter Hand geschleudert durch die Luft. Doch der Gegner, nicht minder gewandt, sah den Wurf und entging durch eine flinke Bewegung der gefährlichen Schlinge. Bevor die Leine eingezogen werden konnte, war das Lasso des Andern geworfen, doch auch dieser Wurf mißlang, da der Reiter auch auf seiner Hut war. Dieses Spiel dauerte mehrere Minuten; auf einmal sandte der kleinere der beiden Männer seine Hinta pfeifend durch die Luft, der andere hob seinen Arm, um die Schlinge abzuwehren, doch fiel dieselbe über seinen Kopf und seine Arme und wurde mit einem Ruck festgezogen. Alles dieses geschah in kaum einer Sekunde. Beide Pferde waren in vollem Galopp, als die Schlinge angezogen wurde. Der unglückliche Duellist wurde aus dem Sattel gerissen, und da sein Fuß auf irgend eine Weise im Bügel festgeklemmt war, hing er zwischen den Pferden und schrie laut auf vor Schmerzen. Die Pferde zogen mit aller Kraft nach entgegengesetzten Richtungen, als ob der Körper entzwei gerissen werden sollte. Der Anblick war entsetzlich. Der Sieger brüllte wie ein Besessener und trieb sein Pferd zu erneuten Anstrengungen an, als plötzlich der Fuß des Besiegten dem Bügel entglitt und dann der Körper von dem davonsprengenden Pferde des Gegners über den Boden geschleift wurde, bald nur noch eine formlose Masse bildend. — Kurze Zeit darauf konnte man den Sieger im Hause der kaum 15jährigen, aber wie alle Mexitanerinnen in diesem Alter schon voll entwickelten Schönen mit dieser schreien und lachen hören, während draußen auf der Ebene der Körper des Opfers lag. Im Lande selbst wurde von dem Duell wenig Aufhebens gemacht.

Hauptgewinne

4. Klasse 118. königlich sächs. Landeslotterie
(nach telegraphischen Privatnachrichten ohne Gewähr für deren Richtigkeit.)
2. Ziehungstag am 7. Oktober 1890.
60,000 M. auf Nr. 53567, 50,000 M. auf Nr. 60436, 40,000 M. auf Nr. 90810, 20,000 M. auf Nr. 66533, 15,000 M. auf Nr. 72063, 5000 M. auf Nr. 7357, 30106, 72988, 3000 M. auf Nr. 873, 20277, 23590, 38314, 55453, 76930, 77006, 93407, 93684.

Dresdner Produktenbörse vom 6. Oktober.

An der Börse:	
Weizen, deutsche und sächsische Landwaare pro 1000 kg netto:	235-240
Weißweizen	210-220
Brauweizen	200-205
do. neu	180-190
do. englisch	68,00
Russ. Weizen, weißer 205-212	Rapsstüchen pro 100 kg netto:
do. rother	lange
do. gelb u. bunzt 200-208	runde
do. braun	Leinfachsen, einmal
Roggen, sächsischer 170-180	gepreßte
do. do. feuchter 155-165	do. zweimal gepr.
do. russischer 175-182	Malz (ohne Saft) 26-30
do. preussischer 178-183	Kleesaat pro 100 kg Brutto
Gerste, sächsische 150-165	(mit Saft) rotbe
do. böhm. u. mähr. 180-200	do. weiße
Futtergerste	do. schwebische
Hafer, sächsischer, neu 140-150	Ehymothee
do. siles. neu 145-155	Weizenmehl pro 100 kg netto:
Mais, Cinquintine 130-136	Raiferauszug
do. rumänischer 124-130	Grießerauszug
do. ungar. neu	Semmelmehl
do. amerik. mired 128-131	Bäckermundmehl
Erbsen pro 1000 kg netto:	Grießermundmehl
weiße Kochwaare	Pohlmehl
do. Futterwaare 145-155	Roggenmehl Nr. 0
Saaterbsen	do. Nr. 0/1
Bohnen, pro 1000 kg 170-200	do. Nr. 1
Widen, pro 1000 kg	do. Nr. 2
Budweizen, inländ.	do. Nr. 3
und mährisch	Futtermehl
Oelisaaten pro 1000 kg netto:	Weizenkleie, grobe
Winterraps, sächs. 230-250	do. feine
do. russischer 240-250	Roggenkleie
Winterrüben, neuer 215-225	Spiritus
Auf dem Markt:	Heu pro Ctr.
Hafer (hl)	Stroh pro Schock 32,00-34,00
Kartoffeln (hl)	
Butter (kg)	

Dresdener Schlachtviehmarkt vom 6. Oktober.

Am Schlachtviehmarkt waren 387 Rinder mit 106 Bullen, 956 Hammel, 760 Schweine und 165 Kälber, zusammen 2268 Stück Vieh (28 weniger wie am Vormerke) zum Verkaufe aufgetrieben. Rinder erster Qualität kosteten 70-73 M., vereinzelt auch noch mehr, Mittelwaare und gute Kühe 64-68 M. und geringe Sorte 40-50 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht. Bullen wurden zwischen 55 und 65 M. und darüber die gleiche Quantität Schlachtgewicht gehandelt. Von Hammeln erreichten englische Rämmer 70 M. und mehr, Landhammel erster Sorte 64 bis 68 und Landhammel zweiter Sorte 55-60 M. pro Paar zu 50 Kilo Fleischgewicht. Landhämmer erster Sorte erzielten 65-70 und solche zweiter Sorte 60-64 M. pro 50 Kilo Fleischgewicht, wogegen 230 Stück mecklenburgische und dänische Landhämmer zwischen 65 und 68 M. die gleiche Quantität Lebendgewicht neben gewöhnlicher Tara gekauft und 100 Stück hier ausgeschlachtete Bafonier zu 55 und 56 M. pro 50 Kilo Schlachtgewicht abgenommen wurden. Kälber gingen zu 120-130 Pf. und darüber das Kilo Fleisch weg. Die andauernd ungewöhnlich hohen Viehpreise brachten auch heute wieder ein frohendes Geschäft in allen Viehgattungen. — Im Centralschlachthofe sind in letzter Woche 324 Rinder, 537 Hammel, 1209 Schweine und 596 Kälber, zusammen 2666 Stück Vieh geschlachtet worden.

Verhandlungen

der Stadtverordneten zu Dippoldiswalde.

21. Sitzung am 3. Oktober 1890.

Anwesend die Stadtverordneten Wendler, Vorsteher, Rende, C. Schmidt, Wallter, Heinrich, Müller, Ebert, Albrich, sowie Erschmann Albrich.

1. Das Kollegium bewilligte aus der Sparkasse 150 M., 1250 M., 3500 M., 2000 M. und 8500 M. Darlehn an Grundstücksbesitzer.

3. Der im vorigen Jahre bei Begung der Wasserleitung bei dem Spieß'schen Grundstücke hergestellte Uebergang hat sich gesenkt und muß neu hergestellt werden. Das Kollegium genehmigte die Erneuerung dieses Ueberganges und bewilligte den Aufwand dafür an 15 M. aus der Stadtkasse.

3. Die Anschaffung einer Tafel, sowie eines Meßbandes für das Bau-Bureau beschloß man zu genehmigen und den Aufwand dafür aus der Stadtkasse zu bewilligen.

4. Der Entschließung des Stadtraths vom 22. v. Mts., die Genehmigung zur Herstellung der Chamottetrochsenleue des Herrn G. Wendler betreffend, trat man bei.

5. Ebenso stimmte man dem Rathbeschlusse vom 22. September v. J., nothwendige bauliche Herstellungen in und beim Wachtgebäude betreffend, zu.

6. Am 30. Juni 1891 läuft der jetzige Pachtvertrag über die Rathskellerwirtschaft ab. Das Kollegium beschloß in Uebereinstimmung mit dem Stadtrathe, den Pacht aufschreiben zu lassen und Pachtbedingungen aufzustellen.

7. Das kgl. Justizministerium hat die Einführung der Tagewässer aus dem hinteren Schloßhof am Portenberge beschloßen. Da nun dieses Tagewasser ungefähr der 10. Theil des in jene Schluße aufzunehmenden Wassers sein dürfte, so beschloß man in Uebereinstimmung mit dem Stadtrathe, auch den 10. Theil zu dem Aufwande für die etwa sich nötig machende Vergrößerung der Schluße fordern zu lassen.

8. Den Anträgen des Finanz-Ausschusses gemäß beschloß man die Stadtkassen- und Forstkassen-Rechnungen, sowie die Armen- und Hospitalkassen-Rechnung, ingleichen die Sportelassen-Rechnung auf das Jahr 1889 richtig zu sprechen.

9. Endlich beschloß man an der gemeinschaftlichen Adresse der Städte Deutschlands an den Feldmarschall Wolke sich zu betheiligen.

Dippoldiswalde, am 4. Oktober 1890.

Das Stadtverordneten-Kollegium.

W. Wendler, Vorsteher.

Kirchennachrichten der Parodie Seifersdorf.

Juli, August, September.

Geburten: Ein Sohn: Stuhlauer und Wirtschaftsbesitzer Friedrich Oswald Horn in Specktrich. — Schuhmacher Karl Edward Hamann in Seifersdorf. — Goldschmied Anton Künstner in Großölsa. — Gutsbesitzer Robert Bruno Reichel in Großölsa. — Zimmermann Gustav Robert Flemming in Seifersdorf. — Gutsbesitzer Friedrich August Klemm in Seifersdorf. — Handarbeiter Ernst Moritz Fränzel in Großölsa. — Gutsbesitzer Gustav Hermann Niebold in Großölsa. — Eine Tochter: Gutsbesitzer Altmens Theodor Wätner in Seifersdorf. — Bäckermeister und Hausbesitzer Heinrich August Endelein in Seifersdorf. — Stuhlauer Emil Theod. Wolf in Seifersdorf. — Gutsbesitzer Karl Benjamin Paul Wirthgen in Großölsa. — Maurer Ernst Wilhelm Zimmermann in Malter (todtgeb.). — Fabrikarbeiter Gustav Hermann Hille in Großölsa. — Maurer Herm. Rich. Bapig in Großölsa. — Wirtschaftsbesitzer Karl August Oelschlägel in Malter. — Handarbeiter Gust. Herm. Lormann in Seifersdorf.

Trauerungen: Wirtschaftsbesitzer August Altmens Klausniger in Herzogswalde und Alata Auguste Bernhardt in Seifersdorf. — Rittergutsbesitzer August Moritz Kästner in Steinpleis und Friederike Theres Pauline Läser in Steinpleis bei Berbau. — Schneider Wilhelm Max Frisshje in Malter und Amalie Auguste Zimmermann daselbst. — Stuhljobrit-

arbeiter Nazi Steinfelder in Rabenau und Emma Marie Keilig in Großhölza.
Sterbefälle: Johanne Christiane Sophie verw. Gärtner aus Großhölza, 70 J. 7 M. 7 T. — Karl Friedrich Reile, Maschinenbauer und Hausauszügler in Großhölza, 65 J. 8 M. 29 T. — Anna Elsa, Tochter des Karl Heinrich Anton Heber, Wirtschaftsbefizer in Paulsdorf, 1 J. 22 T. — Paul Martin, Sohn des Otto Oswald Klippel, Stuhlbauer in Seifersdorf, 7 M. 26 T. — Emma Elisabeth, Tochter des Ernst Gregor Räger, Fabrikarbeiter in Großhölza, 4 M. 7 T. — Richard Kurt, Sohn des Friedrich August Robert Schneider, Wirtschaftsbefizer in Spechtzig, 4 M. 24 T. —

Tochter des Ernst Wilhelm Zimmermann, Maurer und Hausbesitzer in Walter (todgeboren). — Anna Martha, Tochter des Oswald Otto Klippel, Stuhlbauer in Seifersdorf, 5 J. 4 M. 8 T. — Anna Frieda, Tochter des Ernst Moritz Vormann, Stuhlbauer in Großhölza, 2 M. 2 T. — Elsa Milda, Tochter des Karl Moritz Kempe, Deconomiepächter in Seifersdorf, 3 J. 5 M. 8 T. — Paul Bruno, Sohn des Gustav Hermann Lieber, Gasthofsbesitzer in Seifersdorf, 6 J. 11. M. 3 T. — Frau Marie Auguste Theresie verheh. Waldarbeiter Lohse in Paulsdorf, 37 J. 11 M. 24 T. — Karl Friedrich August Wedbrod, Wirtschaftsauszügler in Walter, 66 J. 11. M. 10 T.

Sparkasse in Reinhardtsgrimma.
 Nächster Expeditions-Tag: Sonnabend, den 27. Septbr., Nachmittags von 3-6 Uhr.

Sparkasse in Schmiedeberg.
 Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 28. Septbr., Nachmittags 3-6 Uhr.

Sparkasse in Preßschendorf.
 Nächster Expeditions-Tag: Sonntag, den 28. September, Vormittags von 10-11 und Nachmittags von 3-5 Uhr.

Guts-Verkauf.

Krankheitshalber bin ich geneigt, mein Gut von 38 Scheffel Areal, durchgängig Weizenboden, mit guten Gebäuden, vollständigem lebenden und todtten Inventar, auszug- und herbergsfrei, bei wenig Anzahlung preiswerth zu verkaufen. Alles Nähere beim Befizer

Ed. Haukisch, Sürßen b. Dohna.

Ehren-Erklärung.

Die beleidigenden Worte, welche ich gegen Herrn Gutsbesitzer Karl Ehrhardt in Oberhäslich ausgesprochen habe, nehme ich hierdurch reuenvoll zurück.
 Oberhäslich. **E. Wättner.**

100 Centner Rippentabak,

geschnitten, offerire per Ctr. M. 25. Brutto für Netto. Netto Kaffe ab Dresden. Unögewogen à Pfund 30 Pf.

Edm. Max Zimmermann, Kreischa, am Gasthaus Klein-Kreischa.

Zum Backen und Schlachten empfehle rein- und frischgemahlene

Gewürze.
E. W. Künzelmann's Nachf.

Feinstes Speise-Leinöl

aus bester gereinigter Leinfaat, von frisch- und wohl-schmeckender Qualität, sowie Leinfuchen und Leinmehl empfehle angelegentlichst.

Stadtmühle Dippoldiswalde.
E. Neuger.

88^{er} grosse Rosinen,

um zu räumen à Pfd. 18 Pf., bei **Paul Bemann.**

Flaschenbier

aus der **Aktien-Bierbrauerei Meisewitz,**

als:
 Exportbier (dunkel Bayrisch) . . . à Flasche 14 Pf.,
 Löwenbier (lichtes Bayrisch) . . . à " 14 "
 Lagerbier à " 11 "
 Pilsner Bier à " 11 "
 Einfach Bier (dunkel und hell) à " 6 "
 bei Entnahme von 10 Flaschen frei in's Haus,
 empfiehlt **Hugo Beger's Wwe. Nachf.,**
Dippoldiswalde.

Wachholder-Saft,

ganz rein, ist das reellste Mittel, den Magen zu stärken, Appetit zu erregen und sich vor ansteckenden Krankheiten zu schützen.

In Flaschen zu 50, 85 und 125 Pf., sowie ausgewogen zu haben bei

Hermann Lommatzsch, Dippoldiswalde, Drogenhandlung.

4 bis 5 Fuder Kuhdünger

sind zu verkaufen in **Ulberndorf Nr. 30.**



Von heute an halte ich mit einem Transport

dänischer Fohlen

im **Gasthof zum rothen Hirsche** in **Dippoldiswalde** zum Verkauf. **Hauk.**

Allergroßte Auswahl

von **Regen-Mäntel-Neuheiten, Tricot-Tailen-Neuheiten**

in allen Größen bei **Hermann Näser, Markt u. Herrengasse.**

Dank meiner Retterin.

Hierdurch bezeuge ich der strengsten Wahrheit gemäß, daß jeder Kranke noch Hoffnung auf Heilung seiner Leiden fassen kann. — **Drei und ein halbes Jahr** litt ich an starker Blutarmuth und **hochgradiger Nervosität**, es grenzte an **Schwermutb**, erquickenden Schlaf konnte ich **nie**. **Viele wissenschaftliche Versuche zur Heilung**, selbst kostspielige Baderreisen blieben **erfolglos**, so daß ich lieber sterben, als in solchem Zustande weiter leben wollte. Der Zufall wollte es, daß ich die Adresse der **Frau Amalie Berger in Dresden, Pfotenbauer-Straße 60, III.** bekam. Vertrauend begab ich mich in ihre Behandlung (brieflich) und schon nach wenigen Tagen gewährte ich durch ihre zweckentsprechenden Verordnungen und „Resir“ eine förmliche Umwälzung in meinem Körper, welche in kürzerer Zeit zur **vollständigen Heilung** meiner Leiden führte. Ich fühle mich, Gott und dieser Dame dankend, von allen Leiden befreit, so froh und heiter, wie in meinen Kinderjahren, sobald ich trohen Muthes, ein ordentlicher Leiter meines Geschäftes, auch größere Reisetouren unternehmen darf. An Körpergewicht gewann ich **42 Pfund**. Dies allen Kranken zur Richtschnur.

Ich ertheile mit Vergnügen schriftliche oder mündliche Auskunft.

Altona a. d. Elbe, Wohlersallee 3, den 13. Januar 1890.

Oberst **P. Heuer**, Destillateur und Weinhändler.

Sehr geehrte **Frau Amalie Berger, Dresden, Pfotenbauer-Straße 60.**

Erfreut bin ich, mittheilen zu können, daß mein Befinden sich recht gebessert hat. Der Husten und Auswurf haben mich verlassen, bin auch kräftiger geworden und kann leichter athmen. Ich hoffe, daß die Verordnung und der Resir (welchen ich gern trinke) auch noch weiter seine guten Dienste thun wird. Erfreuten Herzens bringe Ihnen dies zur Anzeige. Ihre ergebene **Julie Bwe. Haupt.**
 Ihre ergebene **Julie Bwe. Haupt.**
 Niederlöbniß bei Köpchenbroda, den 4. Juni 1890.

In einer Nacht

wird das Wunder vollbracht!

Alle **Unreinigkeiten** der Haut, als: Flechten, Sommerprossen, Ausschläge jeglicher Art, übelriechender Schweiß, beseitigt sofort die

Carbol-Queck- Schwefel- Seife

(1 Stück 50 Pf.)

von **Leonhardt & Krüger, Dresden.**
 In **Dippoldiswalde** zu haben bei

Hermann Lommatzsch.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung).

Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erhaltung, Kreuzschmerzen, Brustschmerzen, Herenschuß** u. u. Zu haben in **Dippoldiswalde** in der **Apotheke**, à Flacon 1 Marl.

Viehsalze

in Originalsäcken und ausgewogen billigt bei **Edm. Max Zimmermann, Kreischa, am Gasthaus Kl.-Kreischa.**

Blendend weißen Teint

erhält man schnell und sicher, **Sommerprossen** verschwinden unbedingt durch den Gebrauch von **Bergmann's Liliemilch-Seife**, allein fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden. Verkauf à Stück 50 Pf. bei **Aug. Frenzel.**

Wer sich vor Erkältung schützen und nebenbei viel Geld ersparen will, der schmiere Sommer und Winter sein Schuhwerk nur mit dem preisgekrönten und weltberühmten

Kronen-Lederkonservirungs-Fett.

Zu haben in großen Dosen à 30 Pf. bei **Bruno Schelbe.**

Arbeiterinnen

sucht bei dauernder Beschäftigung **Pappfabrik Obercarsdorf.**
B. Rißche.

Mittergut Reinhardtsgrimma läßt an der Hirschbacher Grenze **Kartoffeln** ausmachen und sucht dazu

Arbeitskräfte.

Gesucht

tüchtige **Knechte, Mägde und Jungen** von **L. Böhm** in **Goppeln** bei **Lochwitz.**

1 Knecht und 1 Kistenbauer

werden gesucht von **B. Straube** in **Raundorf.**

Ein Schmiedegeselle

als Zweiter sofort gesucht von **H. Rosberg**, gepr. Hufschmied, **Rabenau.**

Ein tüchtiger Bäckergeselle

wird bei hohem Lohn gesucht in der **Klappermühle Obercarsdorf.**